

# Utz

UNIVERSITÄTSZEITUNG  
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG  
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG



43 Leipzig, 30. November 1972  
16. Jahrgang  
Einzelpreis: 15 Pfennig



## Im Interesse von Stadt und Universität

Von Dr. KARL-HEINZ MÜLLER,  
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Die Sekretariate der Stadtleitung der SED und der Kreisleitung der Karl-Marx-Universität führten in den vergangenen Monaten gemeinsam wichtige Beratungen durch. Sie waren getragen vom Willen, die Kräfte bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess noch mehr als bisher zu vereinen.

Dies war Ausgangspunkt einer gründlich vorbereiteten, ersten gemeinsamen Beratung der staatlichen Leitung der Karl-Marx-Universität, die gestern im Neuen Rathaus stattfand. Ziel war, die Zusammenarbeit des Rates der Stadt und der Karl-Marx-Universität sowohl im Interesse der örtlichen Organe der Staatsmacht als auch der der Universität gestellten Aufgaben weiter zu vertiefen.

Die Wissenschaftler - Professoren, Dozenten, Mitarbeiter - und Studenten unserer Universität sind Bürger der Stadt Leipzig. Unsere Erfahrungen, aber besonders Aussprachen und Beratungen in den vergangenen Wochen, zeigen die große Bereitschaft, am gesellschaftlichen Leben der Stadt nicht nur teilzunehmen, sondern es in vielfältiger Weise mitzugestalten. Angehörige der Karl-Marx-Universität übernehmen Leistungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürger, so durch die Mitwirkung bei der ambulanten Betreuung der Einwohner des Neubaukomplexes „Straße des 10. Oktober“, um aus der Reihe vorkommender nur ein Beispiel zu nennen.

Aus den erwähnten Beratungen, aber auch durch die Teilnahme am letzten Konzil, sind den Mitgliedern des Rates die hochgesteckten Ziele der Universität in Lehre und Forschung bekannt. Deshalb sind wir uns bewußt, daß die Übernahme von Verpflichtungen gegenüber der Bevölkerung unserer Stadt (wie z. B. der Anteil der Grundversorgung durch den Bereich Medizin) in einem ausgewogenen Verhältnis zu den spezifischen Aufgaben der einzelnen Sektionen stehen muß. Wir schätzen aber die Bereitschaft und praktischen Maßnahmen hoch ein, die darauf gerichtet sind, die Wissenschaft noch enger mit dem Leben zu verbinden und dabei als Bürger der Messe- und Bezirksstadt Leipzig einen Beitrag

zur Verbesserung der materiellen und geistig-kulturellen Lebensbedingungen der Bevölkerung zu leisten.

Naturngemäß gibt es in einer Großstadt wie Leipzig eine Vielzahl komplizierter Entwicklungsprobleme. Das sind z. B. Fragen der rationalen Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, des Umweltschutzes, der praktischen Lösung herangereifter staatsrechtlicher Fragen, Analysen und Studien wie z. B. über die Beachtung soziologischer und psychologischer Aspekte in der Städtebaupraxis und anders. Für ihre Lösung brauchen wir auch das Wort des Wissenschaftlers, seine spezielle Sachkenntnis.

Wir sind davon überzeugt, daß unsere Vorschläge für Themen zu Dissertationen- bzw. Diplomarbeiten zur Verwirklichung des Grundsatzes der Praxisbezogenheit der wissenschaftlichen Arbeit beitragen werden. Auch das stärkere Wirksamwerden der großen Potenzien der Karl-Marx-Universität zur Weiterentwicklung des sozialistischen Bewußtseins und des kulturellen Lebens der Werktätigen in den Betrieben und Wohngebieten wird die Verbundenheit der Angehörigen der Intelligenz mit der Arbeiterschaft und allen Werktätigen unserer Stadt noch enger gestalten. Vertreter des Rates der Stadt werden regelmäßig in zwanglosen Gesprächen mit Wissenschaftlern, aber auch als Gastdozenten vor den Studenten auftreten. Das wird zu einem immer besseren gegenseitigen Verständnis führen und die Beziehungen zwischen den Angehörigen der Universität und den Repräsentanten der Staatsmacht unserer Stadt fördern.

Die Dokumente, die der gestrigen gemeinsamen Beratung zugrunde lagen, nämlich der „Rahmenvertrag über die Zusammenarbeit...“ und das „Jahresprogramm 1973“, enthalten die konkreten beiderseitigen Vereinbarungen. Der Rat der Stadt ist davon überzeugt, daß sich darauf fußend unter der Führung der Parteiorganisation der SED eine große Gemeinschaftsarbeit entwickeln wird, die den Interessen der Bürger unserer Stadt dient und damit den Interessen aller Angehörigen unserer Karl-Marx-Universität.



MIT NAMHAFTEN SOZIALWISSENSCHAFTLERN diskutierte am vergangenen Donnerstag das für die Erarbeitung des Lehrbuches „Politische Ökonomie“ für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium verantwortliche Redaktionskollektiv. Die Hinweise von Prof. Dr. Mitrofanow, stellvertretender Leiter der Abteilung Gesellschaftswissenschaften des sowjetischen Hochschulministeriums und Vorsitzender der Programmkommission der UdSSR für das Lehrbuch „Politische Ökonomie“, zum Kapitel „Der sozialistische Produktionsprozeß“ und von Prof. Dr. Smirnow, Lehrstuhlinhaber für Politische Ökonomie am Moskauer Ökonomisch-statistischen Institut, zum Kapitel „Ware-Geld-Beziehungen im Sozialismus“ sind von außerordentlicher Bedeutung für die weitere inhaltliche Gestaltung des Lehrbuches.

Auf unserem Foto: rechts Prof. Dr. Mitrofanow, links Prof. Dr. Richter, Leiter des Redaktionskollektivs.

Foto: Joachim Günther

## Vertrag zwischen Universität und Stadt

(Uz). Ein neuer Rahmenvertrag über die Zusammenarbeit der Karl-Marx-Universität mit dem Rat der Stadt Leipzig wurde am Mittwoch auf einer gemeinsamen Sitzung der Leitung der Universität und des Rates der Stadt Leipzig im Ratsspielsaal des Neuen Rathauses durch den Rektor der Universität, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Gerhard Winkler, und den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Karl-Heinz Müller, feierlich unterzeichnet. Der Rahmenvertrag enthält die Festlegung der gemeinsamen Verantwortung beider Partner „für die Ausbildung hochqualifizierter Kader

für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, für die Forschung und Wissenschaftsentwicklung einschließlich der schnellen Überleitung der gewonnenen Forschungsergebnisse in die Praxis unter weitgehender Berücksichtigung der Bedürfnisse der Stadt, für die Erhöhung der Wirksamkeit der geistig-kulturellen und materiellen Potenzen der Karl-Marx-Universität für die Werkstätten der Stadt.“ Gleichzeitig wurde auf der Sitzung das konkrete Arbeitsprogramm zur Realisierung des Vertrages für 1973 vorgelegt.

## Beratung mit Absolventen sowjetischer Hochschulen

(Uz). Zu einer Aussprache über ihr Studium, ihre Aspirantur bzw. ihren Studienaufenthalt in der Sowjetunion empfing das Sekretariat der SED-Kreisleitung am 21. November einen Kreis ausgewählter Wissenschaftler. Im Mittelpunkt des Gedankenaustausches standen insbesondere die großen Anforderungen, die sowjetische Hochschulen an ihre Studenten stellen, sowie die Maßstäbe, die durch die Sowjetwissenschaft gesetzt werden. Die Absolventen sowjetischer Hochschulen berichteten über die Anwendung und Auswertung der Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft in ihren Bereichen und forderten übereinstimmend ein solches Niveau in der wissenschaftlichen Arbeit an der Karl-Marx-Universität, das nötig ist, um für die Sowjetwissenschaft Kooperationsfähig zu sein. Im Ergebnis der Aussprache forderte der 1. Sekretär der Kreisleitung, Prof. Dr. Horst Richter, die Überwindung aller Formalismen in der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, eine hohe Effektivität der Gemeinschaftsarbeit, einen zielgerichteten Wissensaustausch und Studentenaustausch sowie die allseitige Aneignung russischer Sprachkenntnisse.

## Den ideologischen Kampf offensiv führen

### SED-Kreisleitung beriet Stand und Aufgaben der marxistisch-leninistischen Qualifizierung - Erste Schlußfolgerungen aus dem Agit./Prop.-Beschluss des Politbüros

(Uz). Die SED-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität beriet am Dienstag auf ihrer ordentlichen Sitzung im Senatsaal der Universität den Stand der marxistisch-leninistischen Qualifizierung an der Karl-Marx-Universität und die Aufgaben der Kreisparteiorganisation. Grundlage der lebhaften, streitbaren Diskussion, an der sich 11 Kreisleitungsmitglieder beteiligten, bildete das Referat des Sekretärs der Kreisleitung, Genossen

Dr. Dietmar Keller. Ausgehend vom Beschluss des Politbüros des ZK vom 7. November über „Die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess der SED“ und in Auswertung der Prop./Agit.-Konferenz vom 16. und 17. November entwickelte er nach einer Analyse des Standes der marxistisch-leninistischen Qualifizierung Aufgaben der Kreisparteiorganisation.

Er stellte fest, daß es mit einem ganzen System der marxistisch-leninistischen Qualifizierung - dem Parteilehrjahr und dem PDI-Studienjahr, der marxistisch-leninistischen Abend- und Kreisschule, dem marxistischen Kolloquium und den Doktorandenseminaren - gelungen sei, Fortschritte beim Eindringen in den theoretischen Reichtum der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteibeschlüsse zu erreichen. Mit der Effektivität, der Wirksamkeit und dem Niveau der marxistisch-leninistischen Qualifizierung könnten wir jedoch noch nicht zufrieden sein.

In der Diskussion verwies die Mehrheit der Redner darauf, daß die jetzt im Ergebnis der schrittweisen Herausbildung der friedlichen Koexistenz entstehenden neuen Bedingungen zur offensiven Führung des

ideologischen Kampfes genutzt werden müssen. Auf ideologischem Gebiet gibt es keine friedliche Koexistenz; deshalb gehe es darum, den Gegner mit unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, mit unseren besseren Argumenten zu schlagen.

Zuvor hatte der 2. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Harri Heyne, den Bericht des Sekretariats erstattet. Das Plenum billigte beide Referate. Abschließend wurde die Kandidatin der KPKK, Genossin Christa Taubert, als Mitglied der KPKK gewählt und für die Dauer der längeren Erkrankung des Vorsitzenden der KPKK, Genossen Erich Schwarzmeier, als amtierende Vorsitzende der KPKK eingesetzt. (Größere Auszüge aus dem Referat des Genossen Dietmar Keller sowie Auszüge aus

## Austausch über Kulturarbeit

(Uz/LB). Kulturfunktionäre der Gewerkschaft, städtische Kulturfunktionäre der FDJ berieten am 23. November über die weitere kulturelle Entwicklung an der Universität nach dem 6. Plenum UGL-Vorsitzender Doz. Dr. Erhard Heßelschneider erläuterte in seinem Referat einige vom 6. Plenum aufgeworfene Grundfragen der Kulturpolitik der SED und entwickelte daraus Schlußfolgerungen für die praktische Kulturarbeit.

Der Referent konnte auf eine breite Zustimmung zum 6. Plenum verweisen. Hauptvoraussetzung zur Lösung der Fragen, die das Plenum

aufwirft, müsse eine bessere Zusammenarbeit der beiden großen Massenorganisationen Gewerkschaft und FDJ und die Einbeziehung der städtischen Kulturbefugten sein. Diese Zusammenarbeit sollte vor allem auf Sektionsebene verbessert und jetzt zielgerichtet auf die Vorbereitung der X. Weltfestspiele orientiert werden, betonte Dr. Heßelschneider.

In der lebendig geführten Diskussion ging es um einige im Referat aufgeworfene Fragen wie Kultur- und Bildungspläne, Arbeitskultur und ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich.



ANLÄSSLICH DES 50. JAHRESTAGES der Gründung der UdSSR hatte vergangene Freitag die SED-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität verdienten Parteikollegen zu einer Feier in das Haus der Wissenschaften eingeladen. Der Universitätserfreute die Veteranen mit einem Kulturprogramm (Bild links).



MIT EINER EHRENURKUNDE des ZK der SED wurde auf dieser Feier Genossin Prof. Katharina Horig für ihre 40jährige verdienstvolle Arbeit in der Partei ausgezeichnet (Bild rechts).

Foto: Müller

### In dieser Ausgabe:

- 1. Seminargruppenberater-Konferenz des Bereiches Medizin Seite 3
- Die Mehrzahl der BRD-Bürger will in Frieden mit ihren Nachbarn leben Seite 5
- Nutzen der Gemeinsamkeit / Aufschlußreiche Beobachtungen Seite 6